

Pressekonferenz

“Zeckenpopulation in Bayern gestiegen – Naturliebhaber aufgepasst!”

Termin: Montag, 15. Juni 2009
Zeit: 11:00 Uhr
Ort: ÄKBV München, Seminarzentrum, Eisenheimerstr. 63, 80687 München

Aktuelles zur FSME im Jahr 2008

Die Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME) zeigte im Jahr 2008 in Deutschland und im gesamten Europa ein durchschnittliches Auftreten. Insgesamt waren in Deutschland allerdings dabei immerhin 288 registrierte Erkrankungsfälle zu verzeichnen (Robert-Koch-Institut, Berlin). Dies bedeutet eine leichte Zunahme gegenüber dem Vorjahr 2007, jedoch nur etwas mehr als die Hälfte im Vergleich zum Rekordjahr 2006, in dem rund 550 Erkrankungsfälle gemeldet worden waren. In Bayern wurden mit 128 Erkrankungsfällen etwa 20% mehr Fälle als im Vorjahr 2007 (109 Fälle) registriert (Robert-Koch-Institut, Berlin; LGL Oberschleißheim). Im Jahr 2009 zeigen erste Zeckensammel-Aktionen, dass der relativ lange Winter keinen entscheidenden Einfluss auf die Zahl der vorhandenen Zecken in Ostbayern und im Donaugebiet aufwies, wo sie in einer relativ hohen Dichte nachweisbar waren.

Das „FSME-Jahr“ 2008 war jedoch von einem Ereignis gekennzeichnet, das wiederum die Aufmerksamkeit der mitteleuropäischen FSME-Experten auf sich zog. Erstmals wurde die Übertragung einer FSME in einer Höhe von rund 1.560 m in Österreich dokumentiert. In dem Ausbruch wurde virushaltige Milch einer Ziege auf einer Alm zu Ziegenkäse verarbeitet. Insgesamt erkrankten vier Personen an FSME und zwei weitere zeigten Hinweise auf eine asymptomatische FSME. Ungewöhnlich war die Höhe, in der die FSME-Infektion der Ziege auftrat. Weiterhin ist eine Übertragung durch Ziegenmilch in den letzten Jahrzehnten zwar in ost- und nordeuropäischen Ländern, jedoch nicht in Mitteleuropa beobachtet worden. Vielen Medizinern ist diese Form der FSME-Übertragung völlig unbekannt. Dieses Ausbruchsgeschehen im österreichischen Bundesland Vorarlberg zeigt jedoch, dass unter geeigneten Bedingungen auch mit ungewöhnlichen oder seltenen Übertragungsformen der FSME gerechnet werden muss.

Im Jahr 2008 wurden wiederum vereinzelt FSME-Fälle aus bisher nicht als endemische Regionen bekannten Gebieten gemeldet. Dazu zählen u.a. Regionen in den neuen Bundesländern, z.B. Mecklenburg-Vorpommern (Prof. Dr. Reisinger, Universität Rostock). Die Aktivität dieser Naturherde ist weiterhin sorgfältig zu beobachten und ggf. die Impfpflicht auf diese Gebiete auszuweiten.

Im Rahmen von Forschungen des Instituts für Mikrobiologie der Bundeswehr konnten neue Kenntnisse über die Dynamik des FSME-Virus in einem der aktivsten Naturherde in Bayern gewonnen werden. Dabei zeigten die Beobachtungen über mehrere Jahre, dass die kontinuierliche Übertragung im Naturherd in einem Areal von wenigen Quadratmetern stattzufinden scheint. Infizierte Zecken werden durch größere Wäلتiere (z.B. Hasen, Füchse, Rehe) aus diesem Areal im gesamten Waldgebiet verbreitet. Erkrankungsfälle beim Menschen treten außerhalb des Mikrofokus in den von Menschen besuchten Waldrändern und Waldwegen auf. Damit besteht erstmals die Möglichkeit durch Veränderung der Struktur des Waldstücks im Mikrofokus die Übertragung des FSME-Virus im Naturherd zu modifizieren und evtl. den Naturherd zum Erlöschen zu bringen.

Dr. Gerhard Dobler
Institut für Mikrobiologie der Bundeswehr
München